

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 68.

Donnerstag, den 22. März.

1860.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlung den 23. März
Vormittags 11 Uhr. Hauptverhandlung in der Untersuchung wider
Friedrich Anton Fischer von hier, wegen ausgezeichneten Diebstahls.
Den 29. März Nachmittags 4 Uhr. Verhandlungstermin in Pri-
vatanklagesachen Carl Gottlieb Seiferts in Niederschöna, wider
Johanne Christiane verehel. Leopold daselbst. Verhandlungstermin
in der Untersuchung wider Carl Friedrich Heinzmann aus Linda,
wegen Winkelschneiderei.

Dresden, 20. März. Die hiesige königliche Kreisdirection
hat aus Anlaß zweier, von Herrn Dr. Theile aus Lungwitz in
der „Beisitzzeitung“ veröffentlichten Aufsätze, welche in mehrere
andere Blätter übergegangen sind, einen angeblich im Stadtfranken-
hause zu Dresden vorgekommen sein sollenden Fall von Scheintod
betreffend, eine commissarische Erörterung angeordnet, aus welcher
sich mit vollkommener Gewißheit ergeben hat, daß die Angaben der
betreffenden Person über ihre angebliche Behandlung als Schein-
todte unwahr sind.

Es dürfte nicht uninteressant sein, das Verhältnis zu be-
trachten, in welchem an dem hiesigen Fremdenverkehr des Jahres 1859
verschiedene Nationalitäten theilhaftig gewesen sind. Von den
55,042 Fremden, welche durch das Fremdenblatt veröffentlicht wor-
den sind, gehörte weitaus die große Mehrzahl, nämlich 44,115 den
deutschen Bundesstaaten (mit Einschluß Gesamtösterreichs) an,
und zwar: dem Königreiche Sachsen 18,201, Preußen 12,915,
Oesterreich 5688, dem übrigen Deutschland 7311. Die übrige
Fremdenzahl an 10,927 vertheilte sich, der Größe der Zahl nach
geordnet, in folgender Weise: Rußland 5039, England 1592,
Frankreich 667, Amerika 631, Dänemark 618, Schweiz 563,
Schweden und Norwegen 448, Holland 406, Belgien 387,
Türkei 278, Italien 175, Spanien und Portugal 63, Griechen-
land 40, Asien, Afrika und andere überseeische Länder 20.

Von übermorgen an eröffnet die Dampfschiffahrtsgesell-
schaft die Fahrten ihrer Dampfer bis Leitmeritz.

Dresden. Die Wiener Blätter zeigen fast durchgängig die
Meinung, daß die Entzweiung Frankreichs mit Piemont über Mittel-
italien mehr eine künstliche und zur Schau getragene, als aufrichtig
empfundene sei. Die „Ost-Deutsche Post“ sagt: Vor der Hand
herrscht in der italienischen Frage ein Wirrwarr, dessen Entwicklung
zur Stunde Niemandem klar ist. Daß Toscana an Piemont kommt,
ist wohl außer Zweifel. Aber unter welcher Bedingung wird der
Protest, welchen man in den Tuilerien gegen die Annexion ge-
schleudert hat, zurückgenommen werden? Wird man den Grund-
satz, daß die Häfen von Livorno und Genua nicht in der Hand
einer und derselben Macht vereint sein dürfen, weil dies die fran-
zösischen Interessen im Mittelmeere gefährde, fahren lassen? Oder
wird man sich später eine Waffe daraus machen, um vielleicht
Genua als natürlichen Ausläufer der Meeresalpen und der Graf-
schaft Nizza zu beanspruchen? Wir sprechen da ein großes Wort
gelassen aus; aber wir können uns nicht zu dem Gedanken beque-
men, daß die Politik: „La Méditerranée sera un lac français!“
so plötzlich resignirt habe, um die bedeutendsten zwei Häfen des
Mittelmeeres einer Macht zu überlassen, welche in eclatanter Weise
unter das Patronat Englands sich gestellt hat und die in aller
Zukunft in der Allianz Großbritanniens ein Gegengewicht gegen
die hegemonischen Absichten Frankreichs suchen und finden wird.
Genua ist ja ohnehin im Wiener Vertrag gewissermaßen als Zu-
gabe an Sardinien gekommen. Vielleicht beschleichen wir da den
Embryo eines Gedankens, der noch nicht aus der Schale heraus-
zukriechen gewagt. Aber die Kriegsvorbereitungen, die Piemont un-
aufhörlich an der Grenze Venetiens fortsetzt, müssen das Mißtrauen

auch des optimistischsten Politikers erwecken. Soll Victor Emanuel
es wirklich wagen, auf eigene Faust die überlegene Streitmacht
Oesterreichs zu einem zweiten Duell zu provociren? Ist man nicht
vielmehr zu der Annahme gedrängt, daß er für den Notfall eine
Auxiliarmacht hinter sich weiß? Und ist es nicht ein Gebot der
Klugheit, die Chancen und Interessen abzumiegen, die Frankreich
bei einem zweiten Krieg in Oberitalien für sich hätte, um den pie-
montesischen Waffen als Hintergrund und zweites Treffen zu dienen?
Nachdem der Schleier von der „uninteressirten Politik“ der Fran-
zosen gefallen ist, nachdem Savoyen und Nizza der Preis des
Feldzugs von 1859 wurde, warum soll nicht eine „bewaffnete Ver-
mittlung“, bei der wieder einige Früchte in den Schooß fallen, im
Jahre 1860 möglich sein!

Leipzig, 20. März. Der Dieb, durch welchen, wie in Nr. 66
d. Bl. gemeldet, vermittelst Einbruchs im hiesigen Postgebäude
circa 500 Thlr. gestohlen worden sind, ist in der Person eines
Brieftägers entdeckt worden. Die gestohlene Summe hat man,
zwar nicht mehr vollständig, bei ihm vorgefunden.

In Pegaun hat am 15. März im Gewerbeverein eine Ver-
handlung über das Project einer Eisenbahn zum Anschluß an die
sächsisch-bayrische Eisenbahn und Verlängerung in der entgegenge-
setzten Richtung stattgefunden, in Folge deren mehrere Hundert Pro-
messen à 1 Thlr. (zu den Vorarbeiten) gezeichnet wurden und die
Bildung eines Comités beschlossen worden ist.

Kurbessen. Die bedeutende Volksabnahme dieses Landes ist
ein bedeutsames Zeichen von dem Zustande, in welchem sich dasselbe
seit 1852 befindet. Während die benachbarten Staaten durch
fortwährende Vermehrung ihrer Bewohner steigenden Wohlstand
verkünden, hat in Kurbessen die Gesamtbevölkerung ihren Höhe-
punkt von 755,000 Seelen im Jahr 1852 erreicht. Ende 1855,
also nach Verlauf von nur drei Jahren, war schon eine Vermin-
derung von 18,958 Köpfen eingetreten, und 1858 eine weitere von
9653 Köpfen, also im Ganzen von beinahe 4 pCt.

Aus Wien, 18. März, wird Reuters Bureau in London
(und von dort den „Hamb. Nachr.“) telegraphirt: Marquis de
Roussier hat die baldige Räumung der Lombardei angezeigt und
zugleich das Ersuchen gestellt, darüber versichert zu werden, daß
Oesterreich nach dem Abmarsche der französischen Truppen nicht
interveniren werde. Hierauf hat Oesterreich geantwortet, es habe
seit Villafranca bereits zu große Opfer für Erhaltung des Friedens
gebracht, als daß es den Streit von Neuem sollte entzünden wollen;
es müsse jedoch die Aufmerksamkeit Frankreichs auf die piemontesischen
Umtriebe in Venetien lenken. Oesterreich werde Venetien mit allen
Mitteln vertheidigen.

Heute wurde eine Verordnung der Ministerien des Innern
und der Polizei publicirt, durch welche angeordnet wird, daß die
durch die neue Gewerbeordnung eingeführten Arbeitsbücher als
Reise- und Legitimationsurkunden zu gelten haben.

Der Preussischen Zeitung wird aus Wien vom 16. März ge-
schrieben: „Gestern fand ein wichtiger Ministerrath unter dem Vor-
sitz des Kaisers statt. Es wurde darin, wie man vernimmt, über
die Haltung berathen, welche Oesterreich gegenüber der Absicht
Frankreichs, Savoyen und Nizza seinem Territorium einzuverleiben,
beobachten solle. Das Resultat war, daß Oesterreich sich jedes di-
recten Schritts gegen dieses französische Project enthalten, daß es
weder protestiren, noch auch ausdrücklich zustimmen, sondern sich
lediglich passiv verhalten wolle. Man hat, wie ich höre, überhaupt
für die nächste Zukunft den allgemeinen Grundsatz adoptirt, daß
Oesterreich bei allen etwa vorkommenden Veränderungen in Europa
ein möglichst unbetheiligter Zuschauer zu bleiben habe, vorausge-
setzt, daß durch die Ereignisse nicht Oesterreich selbst oder Deutsch-
land direct berührt werde. Man ist, mit einem Worte, gesonnen,